

Kruppbetrieb Rheinhausen erobert!

Rheinhausen. Das Ergebnis der Betriebsräteahlen bei Krupp Rheinhausen hat folgenden überwältigenden Sieg der revolutionären Gewerkschaftsopposition gebracht:

Opposition	2157 (9 Mandate)
Reformisten	1285 (5 Mandate)
Christen	1485 (6 Mandate)
Weiße	510 (2 Mandate)
Blauwe	154 (kein Mandat)

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die auf diesem Werk in letzter Zeit mehrfach tatkräftig vorrückte, hatte vorher auf der Gewerkschaftsliste keinen einzigen Betriebsrat. Sie hatte nur 8 Kandidaten aufgestellt, so daß der Sieg größer als die aufgestellte Kandidatenzahl ist. Die Werkdirektion hat hier der Kandidaten gefällig, davon sind zwei bereits entlassen. Trotz dieses Internirnteriors hielt die Opposition ihren feierlichen Einzug.

Vernichtende reformistische Niederlage im Chemiebetriebe Giulini

In der chemischen Fabrik Giulini, Rheingönheim (Halg), wo gegenwärtig noch etwa 1400 Arbeiter beschäftigt sind, war

in diesem Jahr zum erstenmal eine Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition aufgestellt. Die Reformisten, die hier besonders fanatisch mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung den Kampf gegen die Opposition führten, haben durch die Chemiepartei dafür eine um so größere Niederlage erhalten. Es entfielen auf die Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition 760 Stimmen und 7 Siege, und auf die Liste der Reformisten 333 Stimmen und 3 Siege, auf die Liste der Christen 149 Stimmen und 1 Sieg. Die Wahlbeteiligung war jetzt 90 Prozent.

KPD-Wahltag in Münster

Münster, 31. März.

Bei den hier am gestrigen Sonntag stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen konnte die Kommunistische Partei als einzige vor allen eingereichten Listen, ihre Stimmenzahl merklich erhöhen. Genauere Zahlen liegen noch nicht vor. Aber selbst aus dieser isolierten Wahl ist ersichtlich, warum alle anderen Parteien, und vor allem die SPD, keine Wahlen fürchten.

Auf dem Wege zur Massenorganisation

Erfolgreicher Verlauf der 8. Landeskonferenz der IAB

Die 8. Landeskonferenz der IAB wurde am Sonntagabend durch eine Eröffnungsansprache des Sekretärs eröffnet. Anwesend waren 81 Delegierte und 98 Gäste. Die zahlreichere Vertretung aus Groß- und Mittelbetrieben gab dieser Konferenz ihr besonderes Gepräge.

Als Vertreter des Zentralkomitees nahm das Mitglied der Exekutive, John M. Krons, teil. In begeisterten Worten schilderte er, gerade von einer Reise durch die Sowjetunion zurückkehrend, die gewaltigen Eindrücke des sozialistischen Aufbaues. Er behandelte kurz und überzeugend die Lage der kolonialen Völker und ihren Befreiungskampf. Auch die Kauerer erkennen ihre Lage und treten das erstmalig zu gleicher Stunde in Berlin bei einer Beteiligung von über 170 Delegierten zu einer internationalen Bauernkonferenz zusammen. Die verlässliche Nationalisierung die Ausbreitung in den Kolonien ist auch durch die praktische Solidarität der IAB immer wieder in den Mittelpunkt unserer allgemeinen Arbeit gerückt worden. In allen Ländern hat die IAB im Interesse der allgemeinen Verschärfung der Klassengegensätze große Fortschritte erzielt.

Der Reichssekretär der IAB, Genosse Georg Dünninghaus, Berlin, sprach über die weltwirtschaftliche und politische Lage. Das täglich stärkere Vorwärtstreiben der kapitalistischen Staaten gegen die revolutionäre Arbeiterklasse zwingt das Proletariat zu anderer Stellungnahme, zu rascher Einheitsaktion. Die Arbeiterklasse der ganzen Welt sieht mehr und mehr ein, daß

der Kapitalismus zum Untergang führt und dem Arbeiter heute kein menschenwürdiges Leben mehr garantieren kann, und stellt sich daher mehr und mehr auf die Seite der Sowjetunion. Das täglich Bewußtsein für keinen Parteilich und Lufbau bereit. Es sind in der UdSSR die Vorbereitungen geistigen, um in wenigen Jahren von der Einführung aus den kapitalistischen Staaten unabhängig zu sein. So wird Sowjetrußland allein nach dem fünfjährigen 500.000 Traktoren im Lande bauen. Ausländisch beschäftigt sich der Redner anschließend mit der Verärgerung der Sozialdemokratie und reformistischen Gewerkschaftsopposition, an denen die IAB hartnäckig interessiert ist, muß eine der wichtigsten Gegenmaßnahmen der Zukunft sein. Nur in enger Verbindung mit der Gewerkschaftsopposition wird die IAB die ihr in der Zukunft bevorstehenden großen Aufgaben wirklich erfüllen können. Wenn heute die IAB als Antwort der Partei- und Professore der Bourgeoisie gegen die Sowjetunion, dazu Übergangem ist, eine Gegenaktion mit dem Ziel der praktischen Unterbrechung des sozialistischen Aufbaues durch Entsendung von Solidaritätstraktoren einzuweisen, dann muß diese neue Arbeit den Widerhall des gesamten Proletariats finden. Traktorengepflatter an Stelle von Soldatenparade ist schon lange die Parole in der UdSSR. Unsere Aufgabe muß darin bestehen, die um ihre Existenz und um die Befreiung vom kapitalistischen Joch kämpfenden auf das Stärkste zu unterstützen.

Hitler will die Spuren verwischen

Nationalsozialistischer Arbeiterbetrug auf dem Höhepunkt

Dresden, 30. März. Die Nationalsozialisten entwickeln eine Demagogie, die vollkommen auf gleicher Stufe steht wie die der SPD-Bresse. Sie stimmen „gegen“ den Hauptplan, aber in jeder konkreten Frage der Durchführung des Hauptplanes, wie die weitere Massenbesetzung durch Jolle, Erhöhung der Steuern, Abbau der Sozialpolitik u. a. waren die Nazis Mann an der Spitze.

Sozial- und Nationalsozialisten stimmten im Reichstag mit den bürgerlichen Parteien für alle Kaufpläne des Finanzkapitals.

Sie haben somit die volle Verantwortung für das Gend der wertvollen Massen. Die Folge dieser völkerverfälschenden Politik bleibt natürlich nicht aus. Alle Anstrengungen der Nazis, in den Betrieben Fuß zu fassen, waren erfolglos. Die Arbeitermassen schägen die faschistischen Demagogen richtig als ihre Feinde ein. Dabei ist gerade das Bündnis mit dem

Millionär Guacenberg und die Finanzierung der Hofenfeuer durch daselbe Finanzkapital, das sie angeblich bekämpfen, die selbstverständliche Voraussetzung der faschistischen Gegenpolitik gegen die Revolution. Tätigkeiten, die selbst durch rückständiges Demagogentum nicht verächtlich bleiben.

Nicht machen die Hitlermannen aber alle Anstrengungen, in die Industriearbeiterklasse einzudringen. In den letzten Tagen überhören sie sich förmlich und versprechen sich zu folgenden „Redungen“:

„Immer und immer wieder betonen wir Nationalsozialisten, daß nur von der sozialistischen Seite her der Befreiungskampf des deutschen Volkes geführt und zum Siege gebracht werden kann.“

„Jeder Streik in in Young-Deutschland eine nationale Tat!“

„Jede Defizitwirtschaft ist in Young-Deutschland ein Akt der Verrücktheit.“

„Jede Arbeitslosenforderung ist in Young-Deutschland eine revolutionäre Kampfmassnahme!“

Jede Verklärung der Arbeitslosigkeit ist in Young-Deutschland eine gemessene Schandtat für die Freiheit!“
Nun aber ist bekannt, daß Nationalsozialisten bei Streiks der Arbeiter nicht nur Streiftreiber stellen, sondern die Streikpolen durch ihre Terrorhandeln überfallen, wie z. B. in Berlin. Auch in Dörlis, in Chemnitz und anderen sächsischen Orten beteiligten sich Nazis als Streiftreiber. In Birna wird von einem nationalsozialistischen Adreßbesitzer jeder herausgeworfen, der es nur wagt, seinen Tariflohn zu fordern.

In den Gemeinden, in Thüringen, in Sachsen, wo nur Nazis im Parlament sitzen, arbeiten sie praktisch mit an der Befestigung des Defizits auf Kosten der Arbeitermassen. Der Reichstag kam im sächsischen Landtag zustande, daß die Bilanzierung des Etats ein „Erfolg“ des Kabinetts sei, an der sie mitarbeiten wollten.

Sie stimmen überall gegen die Arbeiterforderungen und verteidigen die Bourgeoisie gegen die Forderungen der Arbeitermassen auf Einführung des Stiebtunntentages.

Ihr Minister Fried macht genau daselbe, was alle anderen kapitalistischen Minister tun. Seine unteren Beamten werden bis auf äußerste angetrieben, während die hohen Bürokraten nach wie vor ein bequemes Dasein führen.

Auf allen Gebieten sind die Nazis mit dem Trustkapital verbunden. Ihre ganze Verlogenheit geht allein daraus hervor, daß sie Bürgerliche und Sozialdemokraten als „Marxisten“ bezeichnen, daß sie die einzige, wirklich marxistische Partei, die AFD, die ihre ren. Pflicht gegenüber dem Proletariat konsequent erfüllt, mit dem härtesten Terror verfolgen will, wie es in einem Rundschreiben lautet. Das Schmerzliche für Hitler ist nur, daß die christlichen Elemente sich von ihm wenden und der Einfluss der Kommunisten fortgesetzt wächst. Das Vermögen der Nazis, die Spuren ihrer Verbrechen gegen das Volk zu verwischen, ist vergeblich. Wir werden den Arbeitermassen zeigen, daß die Hitlerbanditen nichts als Volksverräter.

Polizeiaktionen gegen die Rote Hilfe

Nachdem am Freitag der Sekretär der Roten Hilfe, Gen. R., nach dem Volkspräsidium mit einem großen Polizeiaufgebot zurückkehrte, fand es die Staatsanwaltschaft am Sonntagmittag für notwendig, eine eingehende gründliche Hausdurchsuchung vorzunehmen. 2 Kriminalbeamte, unter der Leitung des Kriminalkommissars Tischen, bemühten sich drei Stunden, um „atmos“ zu finden. Nachdem man schließlich doch nicht das Gesuchte fand, beschlagnahmte man

das Kassenausgabebuch für das Jahr 1930, 3 bereits eingetragene Quittungen über ausgezahlte Unterhütungen, und 2 Briefkopien.

Der Grund, weshalb die Hausdurchsuchung durchgeführt wurde und nach was man suchte, ist der Roten Hilfe noch nicht bekannt.

...verpflichtet, mit einem Mindestmaß von sozialer Nächstenliebe, die Arbeitslosenversicherung als den Ursprung allen Lebens, als die Kräfte der Arbeit, verschärfte sich der Kampf immer mehr. Selbst eine harmlose, inhaltslose Kompromißformel glaubte man jetzt nicht annehmen zu können. Man hatte Angst vor dem Brechungsverlust, vor den Gewerkschaften, vor dem Zerwürgen in den Fabriksälen, vor dem düsternen Kommunitätsgeheimnis.

Die Furcht vor den Massen hat das sozialdemokratische Oppositionsmanöver bestimmt. Der in Aussicht genommene „Mittlerstrich“ der SPD gegen das Brüning-Kabinett entspricht den gleichen Beweggründen. In einer kaum glaubhaften Selbstentwöhnung schreibe am Sonntagabend das „linke“, sozialdemokratische Sächsische Volksblatt, Jostau, über den wahren Wert und Zweck der sozialdemokratischen Opposition: „Die Sozialdemokratie, die jetzt in die Opposition geht, und die keinesfalls auf das von der neuen Regierung wieder aufgenommenen Finanzprogramm der gestürzten Regierung festgelegt ist, braucht vor der Drohung mit der Reichstagsauflösung schon darum nicht zu kapitulieren, weil sich die politische Position der Sozialdemokratie durch den Austritt aus der Regierung und durch die sie entscheidende Ablehnung der Verantwortung für die beabsichtigte Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung wesentlich verbessert hat... Dazu kommt noch, daß ein finanzpolitisches und sozialpolitisches Gebiete die neue Regierung nicht schlechteres tun wird, als vorher von der Regierung Brünings beabsichtigt war. Der Unterschied ist nur der, daß die Sozialdemokratie, die im Volke für alle Handlungen der Regierung der Großen Koalition verantwortlich gemacht wurde, nicht mehr verantwortlich gemacht werden kann für das neue Massenbelästigung bringende Finanzprogramm des Kabinetts Brüning, dem die sozialdemokratische Fraktion auf alle Fälle die Zustimmung verweigern muß.“

Das Bürgerblockkabinett wird also nichts Schlimmeres tun, als es die Brüning-Regierung getan hat und beabsichtigen wollte. Der Unterschied ist nur der, daß jetzt die Sozialdemokratie der Befähigung bei Durchführung dieser arbeiterfeindlichen Gesetze entbehren wird. Schließlich vertritt aber auch das Zentralorgan der SPD, der „Vorwärts“, in seiner Sonntagsnummer, welchen Zweck der „Kampfruf“ der Brüning-Sozialdemokraten gegen das Bürgerblockkabinett dient. Da heißt es klar und deutlich:

„... Es (Brüning) wird gezwungen sein, eine Mehrheit nach rechts hin zu suchen. Wählungs dieser Versuch, so muß den verfassungsmäßigen Notwendigkeiten Raum gegeben werden und die Lösung der Krise innerhalb des parlamentarischen Systems gesucht werden. Das bedeutet, der stärksten Partei des Reichstags den Austrag zur Regierungsbildung und Überwindung der Krise zuzugehen.“

Die parlamentarisch stärkste Partei ist die Sozialdemokratie. Ihr „Kampfruf“ gegen den Bürgerblock ist also eine Ostriche, die die Große Koalition auf neue zu bilden, und mit Hilfe der Sozialdemokratie die „Krise zu lösen“, den verfassungsmäßigen Vorgängen durchzuführen. In allem Überflusse sei noch darauf hingewiesen, daß auch nach der Sprengung der Reaktion die sächsischen „Linken“ erst am Sonntagabend der Demokratischen Partei gegenüber ihre Bereitschaft verkündeten, über die Große Koalition zu verhandeln, daß der sozialdemokratische Parteipräsident von Berlin, Herr Jürgel, am Sonntagabend zwei Dutzend ausländische Delegierte des internationalen Bauernkongresses verhaften ließ. Der „Kampfruf“ der SPD gegen den Bürgerblock ist die rücksichtslose Durchsetzung des Bürgerblockregimes außerhalb der Regierung, mit dem gleichzeitigen Verzicht, den Blick der sozialdemokratischen Arbeiterschaft über die Rolle ihrer Führer zu beneheln.

Aber so „kämpft“ man nicht gegen den Bürgerblock, so gewinnt das Proletariat keine Schlacht im Augenblick schärfster Zuspitzung, im Augenblick der brutalsten Generaloffensive des Finanzkapitals. So führt man den Kampf nicht für, sondern gegen das Proletariat. Jawohl, mehr denn je ist in dieser Stunde die Einheit des Proletariats notwendig, aber die revolutionäre Einheit in schärfster Frontstellung gegen die Bourgeoisie, ihre sozial- und nationalsozialistischen Agenten, Arbeiterparlamentarischer Kampf, proletarischer Massenstreik, Mobilisierung der Betriebe und Stempelstellen zum gemeinsamen Kampf um höheren Lohn und Stiebtunntentag, um Brot und Arbeit für die Erwerbslosen, gegen Zoll- und Steuerwucher, das sind die Leiden der roten Klassenfront. Fort mit Hindenburg, seinem Brüning-Kabinett und dem Reichstag! So lebe die revolutionäre Einheit des Proletariats! So lebe der Kampf um die Herrschaft der Arbeiterklasse!

Das Gesicht den Betrieben zu!

Speran an die Massen des Jungproletariats! — Glänzend verlaufene Bezirkskonferenz des KPD

Chemnitz, den 30. März 1930
Am Sonntagabend und Sonntag tagte in Chemnitz die erste Bezirkskonferenz des Kommunistischen Jugendverbandes Sachsens, die zu der politischen Lage und zu den Aufgaben des KPD Stellung nahm und einstimmige Beschlüsse faßte.
Die kommunistische Jugend von Chemnitz marschierte am Sonntagabend nachmittags zu einer imposanten Demonstration aus, um die Delegierten aus allen Teilen Sachsens zu begrüßen. Der Demonstrationszug bewegte sich unter dem Gemauch revolutionärer Rieder vom Friedriehsplatz durch die Stadt nach dem Hermannsplatz. Auf der dort abgehaltenen öffentlichen Kundgebung erhielt der Vertreter des Zentralkomitees des KPD das Wort zu einer Ansprache, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Darauf geleitete die Jugenddemonstration die Delegierten zu dem mit roten Fahnen und Transparenten geschmückten Tagungslokal. Auf der Fortsburgstraße fand es zu einem Zusammenstoß mit dem Ueberfallkommando der Sipos, das ohne jeden Anlaß durch die Demonstration hindurchfuhr.
Die Bezirkskonferenz tagte unter der Leitung:

Das Gesicht den Betrieben zu!
Erklärung der Mehrheit der entscheidenden Jungarbeitermassen ist das Ziel, das sich der KPD gestellt hat. Die erste Bezirkskonferenz des Kommunistischen Jugendverbandes in Sachsen wird mit dazu beitragen, die Sturmbegeisterung und Kaders zu schaffen, die die neuen Methoden einer wirklichen revolutionären Massenarbeit darstellen. Schärferer Kampf um Opportunismus, ob er mit dem offenen rechten Gesicht des Ueberfallkommandos vor den Schlägen der Bourgeoisie und des Sozialfaschismus oder unter der Maske der revolutionären Phrasen; des Selbstvertrauens auftritt, denn immer bildet er eine Barriere, die den Jugendverband von den breiten Massen der Jungarbeiterklasse trennt.

Die Vorbereitung des 5. Reichsjugendtages zu Ostern in Leipzig

Es die wichtigste und dringendste Aufgabe, die in Verbindung mit der Selbstarbeit gelöst werden muß. Der wichtigste Aufruf der Jungarbeiterklasse, der Hungermarich der erwerbslosen Jugend unter der Führung des KPD wird ein Aufruf zur Durchführung der anderen großen Aufgaben sein. Bis zum Reichsjugendtag muß die Durchführung des Sturmplanes erreicht werden. Die Schaffung revolutionärer Jugendbericidestrustenskreise werden die besten Voraussetzungen für die Auslösung und

Durchführung von Wirtschaftslämpchen um Lohn und Brot geschaffen.
Auf der Konferenz waren 80 Delegierte erschienen, darunter 19 Jugendgenosseninnen; 17 Delegierte sind in Betriebszellen des KPD gewählt worden.
Die Begrüßungsansprachen der Vertreter des JA und der KPD des KPD, der Partei, des JSB und des KPD Thüringens wurden von den Delegierten mit Beifallsstürmen und dem spontanen Gesang revolutionärer Lieder beantwortet. Das ist ein Beweis, wie eng sich der Jugendverband mit der gesamten revolutionären Bewegung verbunden fühlte.

Die Genossin K. vom Zentralkomitee des KPD berichtete eingehend über die politische Lage. Sie zeigte die sich immer mehr verschärfenden Klassengegensätze auf und wies auf die ansteigende Wirtschaftskrise des Kapitalismus hin, der das gewaltige Wachstum des sozialistischen Aufbaues in der UdSSR gegenübersteht. Die Kriegsgeschichte wird größer. Der KPD muß in Sachen die in dem offenen Brief des JA an den Bezirk gestellten Aufgaben in den Mittelpunkt seiner Arbeit rücken. Den Bericht über den Stand der Organisation gab der Genosse K. von der Bezirksleitung. In voller Klarheit zeigte er die noch vorhandenen Mängel und Schwächen in der Arbeit des Jugendverbandes auf und gab an Hand vieler praktischer Beispiele wertvolle Anregungen, wie die Gesamtarbeit des Jugendverbandes gestärkt und verbessert werden muß.

In der außerordentlich lebendigen Diskussion nahmen die Delegierten zur politischen Lage Stellung und bekräftigten eingehend von ihrer Arbeit im Betrieb und in der Schule, in der Gewerkschaft und in den anderen Massenorganisationen, unter den Erwerbslosen wie unter den Massen der gesamten Jungarbeiterklasse. Sie vermittelten allen Anwesenden ein klares Bild von dem gesamten Bezirk Sachsens und von den Erfahrungen der Arbeit in den einzelnen Betrieben und Orten. Auch die begangenen Fehler wurden in aller Schärfe dargelegt, um daraus zu lernen, in der Zukunft besser und erfolgreicher zu arbeiten.

Die Delegierten müssen die Träger und eifrigen Förderer der Heranziehung der Gesamtmitgliedschaft des Jugendverbandes zur revolutionären Massenarbeit werden, dann wird die erste Bezirkskonferenz des KPD in Sachen einen vollen Erfolg bringen und ein Markstein in der Entwicklung des Jugendverbandes werden.
Sturmbrigaden des KPD vor die Front!